



Nr. 269.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

90. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Borgseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Mittwoch, den 17. November 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn M. 1.26 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Ort- und Nachbarortverkehr M. 1.20, im Fernverkehr M. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Die Verbündeten an der Westgrenze Serbiens.

Der Sandschak Novipasar.

Altserbien ist nun so ziemlich in den Händen der verbündeten Zentralmächte und Bulgariens. Die vereinigten verbündeten Heere schiden sich an, auf der Linie Raska-Kurjumlja die Serben auf den Novipasar zurückzudrängen. Der Novipasar hat schon im ersten Balkankrieg eine große Rolle gespielt. Diese frühere türkische Provinz, die an Oesterreich-Ungarn, Serbien und Montenegro grenzte, hatte für Oesterreich-Ungarn eine ebenso wichtige wirtschaftliche wie politische Bedeutung. Sie sollte erstens den unmittelbaren Verkehr zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Orient aufrecht erhalten, des weiteren aber auch Serbien und Montenegro die stets unter Rußlands Schutz gegen die Donaumonarchie agitierten, verhindern, in direkte Verbindung miteinander zu treten. Aus diesem Anlaß hielt Oesterreich-Ungarn auf Grund des Berliner Vertrags seit 1879 den westlichen Teil des Sandschak Novipasar, nämlich die Städte Plewlje, Prijepolje und Bjelopolje mit kleinen Garnisonen besetzt. Bei Ausbruch des Krieges der Balkanstaaten mit der Türkei, der unzweifelhaft von der Entente zwecks Schwächung unseres türkischen Bundesgenossen und zur militärischen Einigung der Balkanstaaten gegen Oesterreich-Ungarn inszeniert worden ist, als vorbereitende Aktion des geplanten Krieges gegen die Zentralmächte, wurde auch sicherlich im Schoße des österreich-ungarischen Kabinetts erwogen, den Sandschak zu besitzen. Man rechnete auch mit einem solchen Vorgehen Oesterreich-Ungarns, das aller Wahrscheinlichkeit nach aber eben dann schon damals unsern Bundesgenossen mit Serbien und Montenegro, und damit natürlich mit Rußland in Konflikt gebracht hätte. Man kann heute wohl sagen, daß in Kreisen der Entente mit einer solchen Verwicklung gerechnet worden ist, denn auf diese Weise hätten die Zentralmächte (daß Deutschland seinem Bundesgenossen beigegeben hätte, ist selbstverständlich) sämtliche Balkanstaaten gegen sich gehabt. Die über allen Zweifel erhabene Friedensliebe des österreich-ungarischen Kabinetts und nicht am wenigsten des Kaisers, vielleicht auch mächtigender deutscher Einfluß, haben also den Ausbruch des europäischen Krieges schon im Jahre 1912 verhindert. Italien hätte sicherlich auch seinerzeit einen Punkt gefunden, der ihm die Ausrede, daß ein Bündnisfall nicht gegeben sei, erlaubt hätte. Es war also auch damals alles recht schön vorbereitet. Oesterreich-Ungarn aber ging nicht in die Falle und das war der erste Fehlschlag der Entente. Durch die Unterstützung des schmählich verratenen Bulgariens bei den Friedenshandlungen sicherte sich Oesterreich-Ungarn die Sympathie dieses tüchtigen, vorwärtsstrebenden Volkes, das sich trotz seiner letzten militärischen Niederlage gegen eine Uebermacht als beste Militärmacht auf dem Balkan erwiesen hatte. In die von Rußland gegen Oesterreich-Ungarn gewünschte Balkaneinheit war dadurch ein Keil getrieben, dessen zerstörende Kraft sich im Verlauf des nachfolgenden europäischen Krieges immer wirksamer zeigte. Die Balkanstaaten, die sich noch ihre politische und finanzielle Unabhängigkeit bewahrt hatten, widerlegten sich mit allen ihnen zur Verfügung stehenden diplomatischen Mitteln dem Ansinnen der Entente, sich für ihre Zwecke zu opfern, Bulgarien aber, dessen König seinerzeit seinem Heere versprochen hatte, die Fahne unter günstigeren Bedingungen wieder zu entfalten, schüttelte den unverkämten Vierverband ab, und stellte sich in Zuversicht auf die Stärke der Zentralmächte auf ihre Seite. Das war die zweite, noch schwerere Balkanniederlage des Vierverbands, die dritte Niederlage aber, die in der unerhörten Passivität der Ententemächte angesichts der

völligen Vertreibung der Serben aus ihrem Lande gegeben ist, dürfte für ihr Ansehen auf dem Balkan von vernichtender Wirkung geworden sein. Bezüglich Rumäniens haben sich die Ententediplomaten anscheinend ganz in ihr Schicksal ergeben; die verschiedenen Schritte haben nichts gefruchtet. Die von gewissen Hebern erzielten Ergebnisse vermochten die Haltung der Regierung nicht zu beeinflussen, und militärische Druckmittel sind nicht vorhanden. Rußland wird sich hüten, gegen eine rumänische Militärmacht von 500 000 Mann vorzugehen, von der Seeseite her aber ist Rumänien nicht so sehr gefährdet wie Griechenland, das nicht nur eine große Küste besitzt, sondern auch infolge seiner ausgedehnten Inselbesitzungen im ägäischen und jonischen Meer weit mehr der Willkür dieser „Schutzmächte der Interessen kleiner Staaten“ ausgesetzt ist. Daher richtet sich auch der ganze diplomatische und wirtschaftliche Druck der Entente auf Griechenland, das sicherlich schon lange der Wirkung der Suggestion von der Unüberwindlichkeit des Vierverbands, und namentlich Englands, erlegen wäre, wenn an der Spitze dieses Staates nicht ein Fürst stehen würde, der die Ränke dieser Herren durchschaut, und der es verstanden hat, die Mehrheit seines Volkes und Heeres von der Eigennichtigkeit der Vierverbandsmächte zu überzeugen. Nach den neuesten Nachrichten nun scheint es, daß man in Athen bis zum äußersten gehen will, obwohl man doch an dem bulgarischen Beispiel genügend Erfahrung hätte sammeln können. Dieses Vorgehen aber zeigt uns mehr als unsern Feinden wohl lieb ist, ihre totale Unfähigkeit, dem Gang der Ereignisse auf dem Balkan aus eigener Kraft noch eine andere Wendung zu geben. Das wissen aber auch die noch neutralen Balkanstaaten, und daher dürfte auch die letzte Demarche in Athen nicht die Hoffnung erfüllen, die man etwa noch an ihr Ergebnis knüpfen sollte.

Die Verbündeten sind auf dem Wege zum Sandschak Novipasar, der im Balkankrieg von den Serben angetackelt worden ist. Zwar ist dieses Land recht unwirklich, von großen Gebirgszügen durchzogen, und eignet sich vorzüglich zum Schutz eines im Kleinkrieg bewanderten Verteidigers, wie es die Serben sind. Es giebt keine Eisenbahnen und sonstigen Verkehrswege in diesem Land, die Städte sind wenig ausgebaut. Die Bevölkerung ist, was vielleicht von Bedeutung werden kann, meist mohammedanischer Religion. Die Verbündeten werden sich aber durch die hier auftretenden Schwierigkeiten nicht in ihrem Vormarsch auf Montenegro und Albanien aufhalten lassen. O. S.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 16. Nov. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Drei Versuche der Franzosen, uns den am 14. Nov. nordöstlich von Ceurie genommenen Graben wieder zu entreißen, scheiterten. Auf der übrigen Front außer Artillerie- und Minenkämpfen an verschiedenen Stellen nichts wesentliches. Die vielfache Beschädigung von Lens durch die feindliche Artillerie hat in dem Zeitraum vom 22. Oktober bis 12. November 33 Tote und 55 Verwundete an Opfern unter den Einwohnern gefordert. Militärischer Schaden ist nicht entstanden.

Deftlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist auf der ganzen Front unverändert.

Balkankriegsschauplatz. Die Verfolgung ist in richtigem Fortschreiten. Es sind gestern über 1000 Serben gefangen genommen, 2 Maschinengewehre und 3 Geschütze erbeutet worden.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(WTB.) Wien, 16. Nov. Amtliche Mitteilung vom 16. November, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz. Nichts Neues. Italienischer Kriegsschauplatz. Der Nordabschnitt der Hochfläche von Doberdo war auch gestern der Schauplatz hartnäckigsten Ringens. Um die Stellungen beiderseits des Monte San Michele wird Tag und Nacht gekämpft. Am Nordhang dieses Berges drangen die Italiener wiederholt in unsere Linien ein. In den Abendstunden gelang es jedoch, den Feind fast völlig zu vertreiben. Auch die Nahkämpfe im Raume von San Martino dauern fort. Vor dem Görzer Brückenkopf wurde ein gegnerischer Angriff auf die Podgora-Höhe abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Bei Corazza an der montenegrinischen Grenze Geplänkel. Auf dem serbischen Schauplatz schreitet die Verfolgung überall vorwärts. Oesterreichisch-ungarische Truppen gewannen in der Gegend von Uvac, die Cigota-Planina und die Höhen von Javor. Eine deutsche Kolonne des Generals von Koevek nahm, beiderseits der von Kraljevo nach Novipasar führenden Straße vorrückend, Usce in Besitz. Die weiter östlich vordringenden österreichisch-ungarischen Kräfte überschritten bei Babica die Straße Raska-Kurjumlja und erstürmten die serbischen Besatzungen auf dem Berge Lucal (östlich von Babina), wobei die Besatzung (3 Offiziere, 110 Mann und ein Maschinengewehr) in unsere Hände fielen. Deutsche und bulgarische Divisionen nähern sich von Nord und Ost dem Straßenpunkt Kurjumlja.

Die Balkanlage.

Bulgarien und Griechenland.

(WTB.) Wien, 16. Nov. Die Südslawische Korrespondenz meldet aus Saloniki: Die bereits vor längerer Zeit von der griechischen und bulgarischen Heeresleitung beschlossene Errichtung einer neutralen Zone zwischen den beiden Armeen längs der gemeinsamen Grenze wurde nunmehr nach Durchführung aller Vorarbeiten in die Tat umgesetzt. Nachdem die Truppen schon seit geraumer Zeit in gleicher Entfernung von der Grenze gehalten worden waren, um allen Zwischenfällen vorzubeugen, wurde jetzt das Abkommen in aller Form unterzeichnet. Damit ist ein wichtiger Schritt zur Aufrechterhaltung der guten Beziehungen zwischen Bulgarien und Griechenland getan, den man hier mit sichtlicher Genugtuung begrüßt.

Griechenland und die Entente.

(WTB.) Lyon, 17. Nov. (Telephon.) „Progrès“ meldet aus Athen: Frankreich und England sind entschlossen, von der griechischen Regierung Garantien für die Sicherheit ihrer Streitkräfte auf dem Balkan zu fordern. Diplomatische Unterhandlungen in dieser Angelegenheit sind im Gange.

Balkan oder Orient?

Budapest, 16. Nov. Aus Saloniki wird nach der „Köf. Ztg.“ gemeldet: Aus Kreisen des Generalstabes der Entente wird die Nachricht verbreitet, daß große französisch-englische Truppentransporte nach Saloniki unterwegs seien. Ueber ihre Verwendung hätten sie bisher nur soviel Weisung erhalten, daß Lord Kitchener darüber verfügen werde. Von dem Ergebnis der Verhandlungen Kitcheners in Griechenland hängt nicht nur die Frage der Verwendung dieser Truppen ab, sondern ob überhaupt die Balkanaktion fortgesetzt

Ämtliche Bekanntmachungen. Einschränkung der Arbeitszeit in Spinnereien, Webereien, Wirkereien u. s. w.

Die Gemeindebehörden wollen die im „Staatsanzeiger“ Nr. 267 erschienene Bekanntmachung des R. Ministeriums des Innern vom 12. d. Mts., den beteiligten Gewerbetreibenden zur Nachachtung eröffnen.

Calw, den 15. November 1915.

R. Oberamt: Binder.

Regelung der Preise für Schlachtschweine und Schweinefleisch.

Die Gemeindebehörden haben die beteiligten Gewerbetreibenden und Landwirte ihres Bezirks auf die im „Staatsanzeiger“ Nr. 266 erschienene bundesrätliche Verordnung vom 4. d. Mts. (Reichs-Ges.-Bl. S. 725), sowie auf die Ministerial-Verfügung gleichen Betreffs vom 11. d. Mts.

wird. Wenn es Ritzener nicht gelingt, Griechenland für den Bierverband zu gewinnen, werden die englisch-französischen Truppen wahrscheinlich ihr Vorgehen gegen Bulgarien einstellen und die Kräfte in Ägypten zusammengezogen für eine Offensive gegen die kleinasiatisch-türkische Küste.

Der freie Weg nach Konstantinopel.

Lugano, 16. Nov. Wie der italienische Korrespondent Magrini aus Saloniki an den „Secolo“ berichtet, sind die ersten schweren für die Dardanellen bestimmten Geschütze über Bulgarien in Konstantinopel eingetroffen.

Serbiens Hoffnungen.

Zürich, 16. Nov. Die „Tribuna“ erfährt laut „Voss. Zeitung“ aus Saloniki, daß am letzten Mittwoch ein serbischer Ministerrat stattgefunden hat, der beschloß, in Nord- und Südserbien bis zum letzten auszuharren und auf die Hilfe der Verbündeten zu trauen. Am 23. November würden 150 000 Mann in Saloniki gelandet sein.

Italien und der Balkan.

Köln, 16. Nov. Laut der „Kölnischen Volkszeitung“ führt der „Corriere della Sera“ in einem unzweifelhaft offiziellen Artikel, betitelt „Die Expedition in Albanien“ aus, Italien werde von der Entente-Pressen fortgesetzt aufgefordert, um Serbien zu retten und gleichzeitig seine albanischen und Mittelmeerinteressen zu schützen, ein Expeditionskorps nach Mazedonien quer durch Albanien zu entsenden. Anscheinend seien sich alle diese, die ein derartiges Unternehmen forderten, nicht klar über die damit verbundenen ungeheuren Schwierigkeiten. Ein solcher Heereszug sei, ohne daß man des Erfolges sicher sei, geradezu eine Verriäterei.

Italienische Hege gegen Griechenland.

Zürich, 16. Nov. Die Hege der italienischen Blätter gegen Griechenland dauert fort. Andauernd behaupten sie, daß Griechenland die deutschen U-Boote mit allem Notwendigsten versorge. So verlautet nach der „Voss. Ztg.“, daß die österreichischen U-Boote, die im Mittelmeer eine Anzahl Handelsdampfer verenterten, zu jenen Fahrzeugen gehören, die im vergangenen Mai von Kiel auf dem Landwege und in zerlegtem Zustand nach Pola gebracht wurden und nun an der griechischen Küste verborgen werden.

Von unseren Feinden.

Die Abgangsrede Churchills.

(W.B.) London, 16. Nov. Reuter meldet: Churchill gab im Unterhaus eine eingehende Rechtfertigung seiner Arbeit als Erster Lord der Admiralität: Er erklärte, daß er keine Ursache habe, eine Veröffentlichung der Tatsachen über die Seeschlacht bei Coronel, den Verlust von drei Schiffen in der Nordsee, die Expedition nach Antwerpen und die Flottenoperationen an den Dardanellen zu fürchten. Ueber den letzten Gegenstand erging er sich ausführlich. Er suchte darzulegen, daß der Plan sorgfältig erwogen und von den englischen und französischen Sachverständigen gebilligt war, und daß Admiral Fisher sich nicht dagegen ausgesprochen habe. Churchill, der vom Premierminister warm gelobt wurde, erklärte schließlich, daß er sich wieder der militärischen Laufbahn zuwenden werde.

Eine weitere Meldung besagt: Churchill schloß seine Rede mit einer Uebersicht über den heutigen Stand des Krieges. Er sagte unter anderem: Während die deutschen Linien sich noch immer weit jenseits der Grenze erstrecken, könne Deutschland im zweiten und dritten Jahre gründlicher geschlagen werden, als wenn die verbündeten Armeen im ersten Jahre in Berlin einmarschiert wären. Unsere wohlbegründete Herrschaft zur See und die rasche und ungeheure Vernichtung von Deutschlands waffenfähiger männlicher Bevölkerung

hinzuweisen und die Einhaltung der gegebenen Vorschriften zu überwachen.

Besonders zu beachten ist § 2 der bundesrätlichen Verordnung, wonach der Verkauf von Schweinen zur Schlachtung nur nach Lebendgewicht erfolgen darf.

Eine Erläuterung genannter Bundesratsverordnung findet sich im „Württ. Wochenblatt f. Landwirtschaft“ Nr. 46 S. 741.

Calw, den 15. November 1915.

R. Oberamt: Binder.

Milchverfand nach nichtwürttembergischen Orten.

Das Oberamt ist von der Landesverorgungsstelle bis auf Weiteres ermächtigt worden, Verbandscheine für Milch gemäß § 6 Abs. 3 der Min.-Verfügung vom 8. ds. Mts. — „Staatsanzeiger“ Nr. 263 — auszustellen.

Die Milch-Erzeuger bezw. -Händler, welche am 1. November ds. Js. Milch nach nichtwürttembergischen

sind zwei Faktoren, auf die wir vertrauensvoll rechnen können. Während Deutschlands Macht abnimmt, werden wir immer stärker, sowohl tatsächlich als verhältnismäßig, und das verdanken wir den Opfern des französischen und des russischen Volkes, die bisher den Hauptstoß ausgehalten haben. Wir sind die Rezerwen der Alliierten, und jetzt ist die Zeit gekommen, die Rezerwen ganz in die Waagschale zu werfen. (Beifall.) Der Feldzug von 1915 wurde durch Munitionsmangel beeinflusst, der von 1916 sollte infolge Soldatenmangels gegen Deutschland entschieden werden. Es war für uns zweifellos unangenehm, sehen zu müssen, daß eine Regierung, wie die Bulgariens, bei vorurteilsloser Beurteilung der Aussichten der Meinung war, daß die Mittelmächte den Sieg erringen würden. Aber einige dieser kleinen Staaten sind durch Deutschlands Prunk und seine militärische Präzision hypnotisiert. Sie sehen nur eine Episode und sehen und begreifen nicht, daß das Volk, das seit altersher die Macht besitzt und gegen das Deutschland Krieg führt, Niederlagen, Enttäuschungen und selbst falsche Führung vertragen kann, aber immer wieder neue Kräfte sammeln und mit unermüdlicher Hartnäckigkeit und unter unermesslichen Leiden sich formt, bis die größte Sache, um die Menschen jemals kämpften, zu Ende gebracht ist.

Auswanderungsverbot für die Wehrfähigen in England.

Rotterdam, 15. Nov. Der neue Kriegsrat in London beschloß am 13. November mit 5 gegen 1 Stimme ein Auswanderungsverbot für unterheiratete englische Untertanen dienstfähigen Alters. — Die Wirkung der neuen Vorschriften des Ministeriums des Innern (Polizei) über die Behandlung auswanderungslustiger Wehrfähiger zeigte sich nach englischen Blättern am Freitag darin, daß eine Anzahl Fahrtscheine für den Wightham-Dampfer „Lapland“ für ungültig erklärt wurde. Nur einige Irländer reisten nach Liverpool. Da sie nicht mit Pässen versehen waren, durften sie nicht abreisen. Hunderte von Fahrtscheinen wurden bei der Amerika-Linie zurückgegeben, deren Dampfer „St. Paul“ am Samstag abfuhr.

Die Gärung in Indien.

Amsterdam, 16. Nov. Nach Berichten aus Batavia ist der Post- und Telegraphenverkehr zwischen Niederländisch-Indien und dem Kaiserreich Indien auf Veranlassung der englisch-indischen Behörden eingestellt worden.

Die Engländer in Nordfrankreich.

Rosendaal, 16. Nov. Aus Le Havre wird, nach dem „Lokalanzeiger“, berichtet: Eine Gruppe nordfranzösischer Volksvertreter bereist gegenwärtig die Bretagne, wo sich die Notlage der Bevölkerung überaus verschlechtert hat. In der Hauptsache beklagen sich Bürgermeister und Arbeiterführer über die von englischen Intendanten angeordneten Requisitionen. Butter, Milch, Fett, Hülsenfrüchte werden mit außerordentlicher Rücksichtslosigkeit, so schreibt das „Journal“ in Brest, beschlagnahmt. Vorhaltungen des Präfecten nützen nichts. Die englische Verwaltung verbittet sich jedwede Einmischung in diese Angelegenheiten. Den Deputierten wurde zu verstehen gegeben, daß man an dem britischen Einbringen gerade genug hätte. Der Bericht, den die Abgeordneten ausgearbeitet haben, dient der von Briand ernannten interministeriellen Kommission zur Grundlage weiterer Studiums. Mittlerweile nehmen die Unruhen in der bretonischen Bevölkerung einen bedrohlichen Umfang an. Schlägereien mit den Lebensmittelhändlern gehören zur Tageschronik. Von den Metzger-Innungen wurde ein Manifest an die mit größtem Recht revolutionierenden Massen veröffentlicht, in dem es u. a. heißt, daß die Regierung den langen Krieg auf ihre Fahnen geschrieben, aber nicht das Geringste veranlaßt habe, um die Volksernährung sicherzustellen.

Orten geliefert haben und auch künftig liefern wollen, hätten beim Oberamt Antrag auf Ausstellung der Verbandscheine zu stellen. In dem Antrag wären die Menge, welche täglich oder zu gewissen Zeiten geliefert werden soll, Name und Wohnort des Empfängers und die Art der Lieferung (mit Post, Eisenbahn oder auf andere Weise) genau anzugeben; auch wäre eine Bescheinigung des Schultheißenamts darüber beizubringen, daß der Gesuchsteller die beantragte Menge bereits am 1. November ds. Js. an denselben Empfänger geliefert hat.

Die Verbandscheine werden jeweils auf eine Woche ausgestellt.

Bei wiederholter Antragstellung auf Ausstellung eines Verbandscheines genügt die Mitteilung, daß seit der Erteilung des letzten Verbandscheines eine Aenderung nicht eingetreten ist.

Calw, den 16. November 1915.

R. Oberamt: Binder.

Verschiebung der Dumatagung.

(W.B.) Berlin, 17. Nov. (Telephon.) Aus Christiania berichtet der „Berliner Lokalanzeiger“: Wie „Tidens Tegn“ aus Petersburg meldet ist die Einberufung der Duma, die im November stattfinden sollte, vom Ministerrat verschoben worden wegen Verzögerung der Fertigstellung des Budgets. Die Tagung, die nunmehr am 8. Dezember beginnen soll, soll vor Weihnachten beendet sein.

Die Hege gegen Giolitti.

Köln, 16. Nov. Der „Kölnischen Zeitung“ zufolge faßte das Zentralkomitee der Interventionisten, die in Rom tagen, einen Beschluß, worin erklärt wird, das Land liege niemals, unter keiner Form und zu keiner Stunde die verräterischen deutsch-freundlichen Giolittianer zur Regierung gelangen.

Die Neutralen.

Der Schah von Persien verläßt Teheran.

Teheran, 16. Nov. (Pet. Tel.-Ag.) Der Ministerpräsident hat dem Befehlshaber der Kosakenbrigade erklärt, daß der Schah heute die Stadt in Begleitung der Minister verlassen werde. Teheran bleibt unter dem Schutze der Kosakenbrigade. Die Polizei und die Gendarmerie bereiten sich zur Abreise vor.

Amerikanische Pressehege wegen des „Ancona“-Falls.

Rotterdam, 16. Nov. Der „Rotterdamische Courant“ meldet aus Newyork: Die Entrüstung über die Versenkung des Dampfers „Ancona“ nimmt infolge der Hege der england-freundlichen Presse zu. Die wütenden deutschfeindlichen Blätter, wie „Times“, „Sun“ und „World“ veröffentlichen Berichte von Augenzeugen, worin die Besatzung des Unterseebootes eines barbarischen Vorgehens beschuldigt wird. Besondere Aufmerksamkeit erweckt die Erzählung einer amerikanischen Herzogin Cecile Creil, die behauptet, daß die „Ancona“ ohne vorherige Warnung angegriffen, und daß das Schiff und die Rettungsboote mit Granaten übersät wurden, ohne daß man sich um die Frauen und Kinder kümmerte. Das sei geschehen, obwohl die „Ancona“ nicht zu entkommen verucht habe. Andere Augenzeugen erklären, daß die Besatzung des Unterseebootes absichtlich auf die im Wasser treibenden Frauen geschossen und ihre Hilferufe mit Hohngelächter beantwortet habe. — „Sun“ behauptet, ihr Korrespondent in Rom habe von den italienischen Ministern erfahren, es sei kein österreichisches, sondern ein deutsches Unterseeboot gewesen, das die „Ancona“ versenkte. Die italienische Regierung betrachte diese Tatsache als die Eröffnung der Feindseligkeiten durch Deutschland ohne vorherige Kriegserklärung. Die amtlichen Kreise in Washington warten noch auf den Bericht des amerikanischen Botschafters in London, ehe sie ihr Urteil über den Vorfall abgeben.

Von der nationalliberalen Partei.

Stuttgart, 16. Nov. Unter dem Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Rechtsanwalt Vist-Reutlingen fand im „Hotel Viktoria“ eine aus allen Teilen des Landes überaus zahlreich besuchte Sitzung des Landesauschusses statt. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden und nach der Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten beschäftigte sich die Sitzung zunächst mit der Frage der Fürsorge für die Kriegerfamilien. Bürgerauschubobmann Dr. Wölz-Stuttgart hatte das einleitende Referat hierzu übernommen. Die Versammlung nahm zu den eingehenden Ausführungen des Redners folgende Entschlieung einstimmig an:

„Die Durchführung des Krieges bis zum siegreichen Ende erfordert gebieterisch eine hinreichende Sicherung der Lebensverhältnisse der Kriegerangehörigen. Aus Industriegemeinden des Landes (kleineren Städten und Landorten) werden vielfach Mängel dieser Fürsorgetätigkeit gemeldet. Es ist festzustellen, daß die Reichsunterstützung allein beim Fehlen sonstiger Hilfs-

fern wollen, Stellung der wären die ten geliefert fängers und n ober auf re eine Be- beizubrin- enge bereits pfänger ge- eine Woche Ausstellung ng, daß seit eine Men- nder. ng. Aus Chri- iger": Wie die Einbe- nden sollte, Verzögerung g, die nun- Weihnach- ng" zufolge onisten, die t wird, das d zu keiner en Giolitti- eheran. r Minister- afenbrigade Begleitung eibt unter sei und die n des e Courant" die Verfen- der Hehe wütenden "Sun" und ugenzeugen es barbari- ndere Auf- amerikani- t, daß die rriffen, und t Granaten die Frauen obwohl die de. Andere des Unter- treibenden ohngelächter Korrespon- nistern er- in deutsches versenkte. Tatsache als Deutschland schen Kreise ht des ame- ihr Urteil rtei. des Reichs- ington fand n des Lan- des Landes- sprache des geschäftlicher ng zunächst gerfamilien. t hatte das Die Ver- sführungen umig an: n siegreichen e Sicherung igen. Aus en Städten dieser Für- n, daß die tiger Hilfs-

quellen und der Möglichkeit anderweitigen Arbeitsverdienstes durchaus ungenügend ist, und daß eine erhebliche Zuschußleistung seitens der reichlich dazu verpflichteten Lieferungsverbände erforderlich ist. Außerdem muß auch in kleineren Gemeinden in weiterem Umfang als bisher für die Kriegerfamilien-Versorgung mit **Lebensmitteln**, insbesondere mit **Heizmaterial** womöglich im Benehmen mit Amtskörperschaften und Industrie gesichert werden. Die Gemeinden müssen endlich der **wirtschaftlichen Beratung** der Kriegerangehörigen, insbesondere in Miets-, Hypotheken- und Versicherungssachen ihr Augenmerk zuwenden. Diese Fürsorgetätigkeit muß in **einheitlicher Weise** von der Zentralbehörde in die Wege geleitet und ständig in ihrer Durchführung überwacht werden. Die **Landtagsfraktion** ersuchen wir in dieser Richtung mit den anderen Parteien Fühlung zu nehmen und entsprechende Vorschläge zu machen. Unseren Vereinen werden eingehende Richtlinien zur sofortigen Aufnahme der Tätigkeit in diesem Sinne zugestellt werden."

Der zweite Gegenstand der Tagesordnung behandelte die **Lebensmittelversorgung**. Gemeinderat und Landtagsabgeordneter **Baumann-Stuttgart** war der Berichterstatter in dieser Frage. Als das Ergebnis der zustimmenden Besprechung ist folgender, ebenfalls einstimmig gefaßter **Beschluß** zu betrachten: „Der Landesauschuß der nationalliberalen Partei Württembergs erklärt sich mit der Entschließung der nat.-lib. Reichstagsfraktion zur Lebensmittelfrage vollkommen einverstanden. Er richtet an die Fraktion die Bitte, im Reichstag auf strengste Durchführung der Bundesratsverordnungen und auf deren weiteren Ausbau besonders in der Richtung einer **gerechten Regelung des Verbrauchs** hinzuwirken und hofft, daß es den vereinten Bemühungen der Reichsregierung, Landesregierung und der Gemeinden gelingen möge, die gegenwärtige Lebensmittelsteuer wirksam zu bekämpfen. Er fordert alle Anhänger der Partei auf, diese Bemühungen in ihrem Teil nachdrücklich zu unterstützen und den auf sparsamen Verbrauch gerichteten Bestrebungen nachzukommen, und erwartet von den Erzeugern und Verbrauchern, wie von dem Handel, daß sie die mancherlei Opfer, welche die neuen Verordnungen ihnen auferlegen, im Interesse des Vaterlandes willig bringen. Insbesondere wendet sich der Landesauschuß gegen jeden **Lebensmittelwucher** und fordert die Fraktion auf, dahin zu wirken, daß gegen ein solches gewissenloses Treiben gleichzeitig sowohl mit hohen Geld- als mit Freiheitsstrafen und **Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte** vorgegangen wird.“

In längerer beifällig aufgenommenen Ausführungen verbreitete sich hierauf Reichstagsabgeordneter **Reinath** über die **politische Lage**. Als ein Niederschlag dieser Rede und der in der Versammlung herrschenden Stimmung kann folgende, gleichfalls einstimmig beschlossene **Erklärung** angesehen werden: „Der Landesauschuß der nationalliberalen Partei — deutschen Partei — in Württemberg gibt im Einklang mit den Entschließungen des geschäftsführenden Ausschusses und des Zentralvorstands der Nationalliberalen Partei im Reich seiner festen Ueberzeugung Ausdruck, daß es der unvergleichlichen Tapferkeit unseres Volkes in Waffen gelingen wird, dem Deutschen Reiche volle Sicherheit seiner europäischen Grenzen gegen frevelhaften Ueberfall, dem deutschen Handel die Freiheit der Meere und der deutschen Arbeit ein von fremder Gewalt unabhängiges erweitertes Tätigkeitsfeld, insbesondere auch ein den wirtschaftlichen Bedürfnissen entsprechendes Kolonialgebiet zu eringen. Gerne und freudig bringt das deutsche Volk in allen seinen Schichten dem Vaterlande ungeheure Opfer an Gut und Blut. Es erwartet aber Sicherung seiner Zukunft, ebenso in militärischer, wie in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht. Die

große Zeit der nationalen Einigkeit muß aber auch innerhalb des Reiches die Beseitigung schädlicher Ueberreste aller Zersplitterung und insbesondere die für das schwere wirtschaftliche Ringen der nächsten Zukunft dringend notwendige **Verkehrseinheit** durch Vereinheitlichung der deutschen Eisenbahnen und Binnenschiffahrtswege bringen. Der Landesauschuß vertraut darauf, daß die Führer der Partei im Reich sich wie bisher mit aller Tatkraft für die Erfüllung dieser nationalen Hoffnungen unseres Volkes einsetzen werden.“

An die Tagung, der eine Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses vorangegangen war, schloß sich ein gemeinsames Mittagessen an, das die Erschienenen noch lange in anregendem Gedankenaustausch zusammenhielt.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 17. November 1915.

Kriegsauszeichnung.

Gefreiter Xaver Reisenauer von Calw, im Landw.-Inf.-Regt. 121, z. 3t. im Lazarett in Ulm, hat die silberne Tapferkeitsmedaille erhalten; ebenso Obermatrose Hermann Schrag von Calw, im 4. Matrosen-Regiment, Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Nagelungsfeier im Reserve-Lazarett Hirsau.

Die zahlreichen Verwundeten und Kranken des Reservelazarets Hirsau haben den schönen Gedanken in die Tat umgesetzt, den Einwohnern Hirsaus und der Umgebung ihren Dank für alle Wohltaten zu verleihen. Ein bekannter Künstler, ebenfalls Inhaber des Lazarets, hat ein Kunstwerk geschaffen, das der Gemeinde Hirsau zur späteren Aufstellung in den Anlagen als Geschenk überreicht werden soll. Die Feier wird eingeleitet durch einen Prolog, es folgen dann abwechselnd Männerchöre der Verwundeten unter Mitwirkung Hirsauer Bürger, Vorträge von Gedichten, Kinderchöre, eine Weiberede usw., die Schützengrabenkapelle wird an diesem Tage ebenfalls mitwirken und während der Nagelung ihre lustigen Weisen erschallen lassen. Um den Besuchern einen Einblick in die Beschäftigung unserer braven Verwundeten zu gewähren, wird eine **Ausstellung der verschiedensten Arbeiten** stattfinden. Der Eintritt ist vollständig frei und ein großer Teil der Arbeiten verkäuflich. Zuletzt steht der bereits bekannte Schützengrabener noch einmal zur Besichtigung offen. Im Namen der Verwundeten ladet das Reservelazarett das Publikum herzlich zur Teilnahme ein und hofft, daß durch den Opfergeist dem edlen Zwecke der Veranstaltung eine namhafte Summe zugeführt werden kann. Es werden Nägel zu 20 S., 50 S., 1 M. und höher ausgegeben.

Biehzählung am 1. Dezember.

Nach einem Bundesratsbeschuß aus dem Jahre 1912 haben in allen Jahren, in denen eine Biehzählung in erweitertem Umfange nicht stattfindet, sogenannte **kleine Biehzählungen** am 1. Dezember stattzufinden. Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 15. November 1915 beschlossen, daß die Zählung am 1. Dezember ds. Js. mit einigen kleinen Abänderungen gegen früher veranstaltet werden soll, die im Interesse der Vergleichbarkeit der Ergebnisse mit dem bisher während des Krieges veranstalteten Biehzählung notwendig erschienen. Die Zählung erstreckt sich auf **Pferde, Rindvieh, Schafe und Ziegen**. Eine vorläufige Uebersicht der Zählungsergebnisse ist bis zum 15. Dezember 1915, die endgültige Zusammenstellung bis zum 15. Januar 1916 dem kaiserlichen statistischen Amte einzusenden.

Preisprüfungsstellen.

Die Bezirke Reutlingen, Tübingen, Urach, Kirchheim, Münsingen, Rottenburg, Herrenberg, Balingen,

Hechingen und Haigerloch haben sich zu einer losen Vereinigung zusammengefunden, die begutachtend in dem Vorgehen wegen übermäßiger Preissteigerung und der Feststellung der Nahrungsmittelpreise wirken soll. In Reutlingen und Tübingen werden **Preisprüfungsstellen** errichtet werden, die zugleich für den ganzen Bezirk tätig sind. In den anderen Bezirken werden ebenfalls solche Stellen errichtet, und zwar gehen solche Bezirke mit gleichartigen Verhältnissen zusammen. Die Preise werden **monatlich für die zehn Bezirke zusammengestellt** und den in Betracht kommenden Oberämtern und Gemeinden zugestellt. Als Vorsitzender der Vereinigung wurde Regierungsrat **Zorer** in Reutlingen gewählt.

Das teure Schuhzeug.

Die außerordentlich hohen Lederpreise haben das Schuhwerk so verteuert und besonders auch die Reparaturkosten so erhöht, daß die rechtzeitige Beschaffung und Herrichtung der Schuhe besonders für kinderreiche Familien fast unerschwingliche Opfer erfordern. Die Höhe der jetzigen Ausgaben für die Fußbekleidung steht in gar keinem Verhältnis zu den für die Lebenshaltung zur Verfügung stehenden Mitteln. Das zwingt zu höchst gefährlichen Einschränkungen. Es ist das um so bedauerlicher und muß verbitternd wirken, weil die natürliche durch den Krieg bedingte Erhöhung der Lederpreise im Verhältnis zu den tatsächlichen Verkaufspreisen nur gering ist. Der Preis für Sohlleder betrug vor dem Kriege 1.80—2 M., heute dagegen 5—6 M., vereinzelt sogar 7,50 M. das Pfund, soweit freikäufliches Leder in Betracht kommt. Der Rohhäutepreis ist um 20 bis 50 Prozent verteuert, die Herstellungskosten in der Gerberei einschließlich der Gerbstoffe um etwa 100 Prozent. Daraus ergibt sich eine **Verteuerung der Produktionskosten um etwa 1,50 M. für das Pfund fertiges Leder**. Die tatsächliche Verteuerung beträgt aber 3—4 M. pro Pfund. Die Lederfabrikanten müssen hiervon 70 Pfennig — früher 1 M. — als Wohlfahrtssteuer an die Reichsmilitärkasse zahlen. Die Erhebung dieses Betrages ist indes nur eine mittelbare Besteuerung der Verbraucher. Unter solchen Umständen wird eine kräftige Herabsetzung der im Mai 1915 festgesetzten Richtpreise für fertiges Leder unbedingt erforderlich. Der **Kriegsauschuß für Konsumenteninteressen** hat deshalb in einer Eingabe an den Staatssekretär des Innern unter Hinweis auf die hohen Gewinne der Lederfabriken eine **starke Herabsetzung der jetzigen hohen Richtpreise im Interesse der ärmeren und mittleren Bevölkerung** gefordert. Er verlangt ferner auch die **Aufhebung der genannten Wohlfahrtsabgabe**, da durch sie nur eine erhebliche Verteuerung des Schuhwerks herbeigeführt wird. Weitere Vorschläge beziehen sich auf die Ausdehnung der Richtpreise auf den gesamten Lederhandel und die Abgabe auch von kleineren Mengen Leder seitens der Kriegsleider-Aktiengesellschaft. Es muß im Interesse der Verbraucher mit allen Mitteln auf die Verbilligung des Leders hingearbeitet werden.

Uniform für Diplom-Ingenieure.

Einer Eingabe des Verbandes Deutscher Diplom-Ingenieure in Berlin entsprechend hat der Kaiser den bei der Heeresverwaltung auf Zivilvertrag beschäftigten **Diplom-Ingenieuren eine Uniform** verliehen. Die Uniform entspricht derjenigen der auf Zivilvertrag bei der Heeresverwaltung beschäftigten Ärzten. Den Diplom-Ingenieuren gleichgestellt sind diejenigen Personen, die vor Schaffung des Institutes der Diplom-Ingenieure die Prüfung als Regierungsbaumeister abgelegt haben.

Druck u. Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw. Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltsmann, Calw.

Zum Besten der Verwundeten und Familien von Kriegern.

Nagelungs-Feier

des Württemberger Wappens

im Reservelazarett Hirsau.

Verwundetenchor, Vorträge, Festrede, verbunden mit einer Ausstellung von Arbeiten der Verwundeten. — Schützengrabener.

Sonntag, den 21. Nov. 1915, Beginn 3 Uhr Nachmittags. Nägel werden zum Preise von M.—20, —50, 1.— und höher ausgegeben.



Ein Paar schöne gut angewöhnte **Stiere** hat zu verkaufen **Fr. Schäuble jung, Stammheim.**

Die Mitglieder des **Evangel. Vereins** werden zu einer **Versammlung** am Donnerstag, 18. Nov., nachmittags 2 Uhr im Kaffeehause eingeladen.

Evangelisations-Vortrag,

am Donnerstag, den 18. Nov., abends 8 Uhr, in Hirsau, im Hause Wilhelmstraße 168, früher Siegelhütte.

Thema: Gottes ewige Grundsätze usw.

Redner: Prediger **Gugel**, Stuttgart. Eintritt frei. Jedermann herzlich willkommen.

Chr. Paul Rau, Fabrik landw. Maschinen, Wildberg

empfiehlt seine anerkannt bewährten Fabrikate:

Futterschneidmaschinen

D. R. Patent und D. R. G. M.,

Dreschmaschinen mit u. ohne Reinigung,

Rübenmühlen und Rübenschneider,

Sauchepumpen,

sowie sonstige **landwirtschaftliche Maschinen jeder Art.**

Wegen Geschäftsaufgabe

Grosser Teppich-Ausverkauf

von Montag, 15. November, Morgens
bis Samstag, 20. November, Abends.

Zum Verkauf kommen folgende reichhaltigen und gutsortierten Bestände:

**Echte Orient-Teppiche,
Deutsche Teppiche,
Treppen-Läufer,
Bett- und Sofa-Vorlagen,
Felle und Matten.**

Alle Preise sind um
20 bis 50%
ermässigt.

Verkaufszeit von Morgens 9 Uhr bis 5 Uhr Abends. —
Verkauf nur gegen Bar. — Umtausch und Auswahl-
sendungen unmöglich. — Während der Teppichwoche
kommen nur vorstehende Artikel zum Verkauf.

Paul Denzel, Pforzheim.

Fahrnis-Versteigerung.

Unterzeichneter verkauft aus einem Nachlass am Freitag, den
19. November, im Glaser Schwämmle'schen Hause bei der Brücke,
von morgens 9 Uhr und Fortsetzung von nachmittags 2 Uhr an
gegen Barzahlung:

Bücher, Frauenkleider, 1 vollständiges gutes Bett,
Leinwand, Küchengerät, Schreinwerk, 1 Kommode,
1 Kleiderkasten, 1 Eßtisch, Stühle, Altwaterjessel,
1 Küchekästle, 1 Kleiderständer mit Vorhang, 1 Nacht-
stuhl, 2 Koffer, 1 Wecker, Spiegel, Lampen und Bilder
sowie allgemeinen Hausrat.

Liebhaber sind eingeladen.

Stadtinventierer Kolb.

Wegen Erkrankung des bis-
herigen gesucht zu sofortigem Ein-
tritt ein geordnetes, fleißiges

Mädchen,

das schon in gutem Hause gedient
hat, nicht unter 18 Jahren. Von
wem, sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Heizer gesucht.

Lüchtiger, nüchtern. Heizer,
womögl. gelernt. Schlosser,
zur Bedienung meiner 90-
PS-Lokomotive zu sofor-
tigem Eintritt gesucht.
M. Horkheimer, Kunstbaum-
wollwerke, Filiale Hirsau.

Suche zu baldigem Eintritt bei
gutem Lohn, einen

Viehfütterer,

der auch melken kann
Wilh. Defer, Kunstmühle,
Liebenzell.

19jähriges

Mädchen,

das nur in herrschaftl. Häusern war
sucht Stelle.

Näheres in der Geschäftsst. ds. Bl.

Christbäumchen ins Feld

empfehlst
Luise Schaufelberger,
Blumengeschäft.

Jagdpatronen

rauchlos, feldgrau,
sind eingetroffen
E. Georgii.

Guterhaltener Kinderliegewagen,

mit Gummirädern, ist billig zu
verkaufen Bischoffstraße 499.



Geschäfts-Bücher

in jeder Ausführung.

Briefordner

in verschiedenen Ausführungen.

Ich rate, den Bedarf auf den Jahreswechsel jetzt schon
zu kaufen, da Aufschläge fortwährend stattfinden und die
Lieferungsfrist längere Zeit in Anspruch nimmt.

Emil Georgii.

Oberföllwangen.

Sehe einen 13 Monate alten



Zucht- Farren,

Selbstgezüchtet, dem Verkauf aus
Johannes Hartmann,
Haus Nr. 20.

Stammheim.

Eine zum 2. mal
38 Woch. trägt gute



Schaffkuh

steht dem Verkauf aus
Johs. Blach, betm „Bären“.

**Henkel's
Bleich-Soda
für alle
Küchengeräte**

Mehr Butter

erzielt man bei
Verwendung des bewährten

Diabolo.



Ueber 200 000 Stück
schon verkauft.

Roth's Molkerei-
Maschinenfabrik, Stuttgart.

Heute treffen ein:

holländische

Schellfische

(Bratfische und
Siedfische),

Bismarck-
Seringe,

Seringe in
Selee,

Sardinen,

Pfannkuch & Co.

Calw. Telef. 45.

Wo ist Umstände od. Wegzugs-
halber Bohn-, Geschäfts-
haus, Geschäftsbetrieb od. An-
wesen zu verkaufen?
Off. v. Besitzer bis z. 20. Nov.
an Georg Geisenhof, postlagernd,
Heilbronn.

Unübertreffliches Tranfett,

offen und in Büchsen, in schwarz
und braun, empfiehlt billigst
Albert Wöchele, Lederhandlg.

Verkaufe einen Wurf schöne starke

Milch-
Schweine
G. Rafz, zum Schwabenstüble,
Calw. Lederstraße.